

**29.06.1964 Der mächtige Gott entschleiert vor uns
Philadelphia, Pennsylvania**

Übersetzer: Samuel Suter

1 Ich habe einige Schriftstellen aufgeschrieben, über die ich sprechen möchte. Ich vertraue darauf, daß Gott unsere dürftigen Bemühungen segnen wird. Viele Menschen wunderten sich schon darüber, weshalb wir hier so merkwürdig und lärmig sind. Ihr wißt, daß unsere Versammlungen anderer Art sind, als sich die Leute gewohnt sind. Normalerweise sind Versammlungen ohne Leben und ausgetrocknet.

2 Wenn wir in diese Versammlungen kommen, dann wissen wir vorher kaum, was wir tun werden. Wir kommen einfach und geben uns hin. Dies ist alles, was wir tun können, Gott tut dann das Übrige. Aus diesem Grunde führen wir uns so eigenartig auf. Kürzlich sagte jemand: "Ihr seid wirklich eine merkwürdige Gruppe." "Das ist gut möglich," gab ich ihm zur Antwort.

3 Bruder Toy erzählte mir einmal von einem Deutschen. Jener erzählte, er habe den Heiligen Geist empfangen. Am andern Tag erhob er seine Hände im Geschäft, in welchem er arbeitete, pries den Herrn und sprach in Zungen. Er führte sich einfach schrecklich auf. Schlußendlich kam der Chef und fragte: "Heini, was ist mit dir los?" Er sagte: "Oh, ich wurde gerettet, mein Herz überfließt vor Freude." Der Chef sagte: "Nun, ich nehme an, daß du dort unten mit jener Gruppe von "Nüssen" zusammen gewesen bist." [In der englischen Sprache ist das Wort für Nuß und Schraubenmutter dasselbe, daher kann das folgende Wortspiel nicht ganz richtig ins Deutsche übersetzt werden.]

4 Heini sagte: "Ja, Gott sei die Ehre! Ich danke dem Herrn für jene Nüsse. Nimm doch einmal bei einem Auto alle Nüsse [Schraubenmuttern] heraus, dann hast du nur noch einen Abfallhaufen." Ihr wißt, daß das genau so ist.

5 Eines Tages ging ich in Kalifornien durch die Straßen von Los Angeles. Ich sah einen Mann, welcher ein Schild umgehängt hatte, auf dem geschrieben stand: "Ich bin ein Narr für Christus." Alle schauten auf ihn und drehten sich um, als er vorbeiging. Ich tat dasselbe. Auf dem Rücken stand geschrieben, "wessen Narr bist du?". Ich nehme an, wir

wirken alle etwas eigenartig für die andern. Ihr wißt ja, die Welt läuft dermaßen in ihren ausgefahrenen Geleisen, daß alles andere für sie so eigenartig wirkt, daß sie denken, es sei falsch. Und gewöhnlich muß Gott etwas Ungewöhnliches tun, um die Menschen zurück zur Bibel zu bringen.

6 Ich kann mir vorstellen, daß auch Noah so eine Art "Nuß" war, für jene wissenschaftliche Welt, in welcher er lebte, denn sie konnten beweisen, daß kein Wasser im Himmel vorhanden sei. Gott hat jedoch gesagt, es werde dort sein; Noah glaubte es, und dann predigte er darüber, darum wurde er zu einer "Nuß". Ich stelle mir auch vor, daß Moses, als er zum Pharao ging, so eine Art von "Nuß" war. Aber denkt daran, für ihn war Pharao auch eine "Nuß". Das wissen wir.

7 Sogar Jesus war für sie ein Ketzler. Für die Katholiken war Martin Luther eine "Nuß" und John Wesley war eine "Nuß" für die Anglikaner. Denkt ihr nicht auch, daß es wieder einmal Zeit wäre für eine andere "Nuß"? Bevor jedoch eine "Nuß" [Schraubenmutter] befestigt werden kann, muß der Bolzen mit dem Gewinde da sein, damit man anziehen kann. Seht, Noah war solch eine "Nuß" [Schraubenmutter]. Man nimmt "Nüsse", um mit einem Bolzen etwas zusammenziehen zu können. Weil Noah eine "Nuß" war, darum war er imstande, jene, welche glaubten in die Arche hineinzuziehen.

8 Wir sehen, daß Moses die Gemeinde aus Ägypten herausgezogen hat, weil er eine "Nuß" war. Ich glaube, wir brauchen auch jetzt eine "Nuß", um die Braut aus der Gemeinde herauszuziehen. Wir brauchen jetzt wieder so etwas.

9 Wir sind also eine eigenartige Menschensorte. Heute abend nahm ich mir vor, so der Herr will, einige Schriftstellen über diese Dinge zu betrachten. Wir werden in einigen Augenblicken darüber sprechen, und wir versuchen zu zeigen, warum wir so eigenartige Leute sind.

10 Wir wollen uns nun der Schrift zuwenden, zu Philipper 2, Vers 1 und 8 und zu 2. Korinther 3, Vers 6. Laßt uns lesen; wir glauben, daß dies Gottes Wort ist. Bevor wir lesen, beugen wir unsere Häupter für das Gebet.

11 Gnädiger, himmlischer Vater, wir sind wirklich ein bevorrechtigtes Volk, da wir in diesem Zeitalter leben und sehen können, wie die Dinge geschehen, so daß wir wissen, daß die Zeit ganz nahe gekommen ist, in

der Jesus für seine Gemeinde kommen wird. Oh, das bewegt unsere Herzen, Herr. Während wir die Seiten aufschlagen, beten wir, daß Du uns den Zusammenhang dieses Textes geben mögest. Möge der Heilige Geist jene Dinge, welche gut sind und Gott gefallen, unseren Herzen offenbaren. Wir bitten es, im Namen Jesus. Amen.

12 Ich möchte euch nun um etwas bitten. Oft bitte ich um eigenartige Dinge, und ich hoffe, daß ich nicht um etwas bitte, das zu ungewohnt ist. Wenn wir jedoch der Flagge Treue geloben, dann stehen wir alle, wenn die Fahne vorüber geht. Wir sollten es wenigstens tun, um zu grüßen. Laßt uns aufstehen, während wir Gottes Wort lesen. 2. Korinther 3. Kapitel, vom 6. Vers an [Text aus Schlachterbibel]. Unsere Tüchtigkeit kommt von Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tötet aber der Geist macht lebendig.

13 Wenn aber der Dienst des Todes durch in Stein gegrabene Buchstaben von solcher Herrlichkeit war, daß die Kinder Israel nicht in das Angesicht Moses zu schauen vermochten wegen der Herrlichkeit seines Antlitzes, die doch vergänglich war, wie sollte denn nicht der Dienst des Geistes von weit größerer Herrlichkeit sein?

14 Denn wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit hatte, wieviel mehr wird der Dienst der Gerechtigkeit von Herrlichkeit überfließen!

Ja, jenes das herrlich war, ist überhaupt nicht herrlich im Vergleich zu diesem, das eine so überschwengliche Herrlichkeit hat. Denn wenn das, was aufhören sollte, mit Herrlichkeit kam, wieviel mehr wird das, was bleibt in Herrlichkeit bestehen!

15 Da wir nun solche Hoffnung haben, so gebrauchen wir große Freimütigkeit und tun nicht wie Moses, der eine Decke auf sein Angesicht legte, damit die Kinder Israel nicht auf das Ende dessen, das aufhören sollte, schauen möchten.

16 Aber ihre Sinne wurden verhärtet; denn bis zum heutigen Tage bleibt dieselbe Decke beim Lesen des alten Testaments, so daß sie nicht entdecken, daß es in Christus aufhört; sondern bis zum heutigen Tage so oft Moses gelesen wird, liegt die Decke auf ihren Herzen.

17 Sobald es sich aber zum Herrn bekehrt, wird die Decke weggenommen. Denn der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

Wir alle aber spiegeln mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wieder und werden umgewandelt in dasselbe Bild, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich von des Herrn Geist.

18 Im Philipperbrief im 2. Kapitel, lesen wir vom 1. bis zum 8. Vers.

Gibt es nun irgendwelche Ermahnung in Christus, gibt es Zuspruch der Liebe, gibt es Gemeinschaft des Geistes, gibt es Herzlichkeit und Erbarmen, so machet meine Freude völlig, indem ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habet, einmütig auf eines bedacht seid, nichts tut aus Parteigeist oder eitler Ruhmsucht, sondern durch Demut einer den ändern höher achtet als sich selbst, indem jeder nicht nur das seine ins Auge faßt, sondern auch das des andern.

Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie Jesus Christus auch war, welcher, da Er sich in Gottes Gestalt befand, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein; sondern sich selbst entäußerte, die Gestalt eines Knechtes annahm und den Menschen ähnlich wurde, um in seiner äußeren Erscheinung wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte und gehorsam wurde bis zum Tod, ja bis zum Kreuzestod.

19 Laßt uns beten. Mache dieses mächtige Wort, das wir heute abend aus deinem heiligen Wort gelesen haben, in unseren Herzen so lebendig, daß wir wie diejenigen von Emmaus sagen können, wenn wir von hier gehen: Brannten nicht unsere Herzen, als Er zu uns sprach, auf dem Wege. Wir bitten im Namen Jesus. Amen.

20 Dies ist ein sehr eigenartiger Text, aber ich glaube, er paßt ausgezeichnet zu dieser Gelegenheit. Ich wollte über das Thema: "Der mächtige Gott ist vor uns enthüllt" sprechen.

Seitdem es Menschen gibt, ist ein Hunger in ihren Herzen, herauszufinden, wo sie herkommen, wofür sie hier sind und wohin sie gehen. Nur einer kann diese Frage beantworten, derjenige, der sie hierhergebracht hat. Und immer wollten die Menschen Gott sehen.

21 Wir sehen, daß sich damals, im Alten Testament, Gott vor den Ungläubigen verhüllte. Gott befaßt sich mit den Menschen auf eine ganz eigenartige Weise. Er verbirgt sich vor den Ungläubigen und offenbart sich den Gläubigen. Gott tut das.

Jesus dankte dem Vater, daß Er diese Dinge vor den Weisen und Stolzen verbirgt, um sie den Kindern und jenen, die lernen wollen, zu offenbaren.

22 Wir wissen, daß Gott seine Natur niemals verändert. Er tut seine Werke immer auf dieselbe Art. Wir sehen in Maleachi 3, daß Er sagt: "Ich bin Gott und Ich ändere mich nicht." Er wirkt also immer in derselben Weise.

23 Wir nehmen nun eines der ältesten Bücher der Bibel. Hiob war einer der gerechtesten Männer seiner Zeit, ein vollkommener Mann in den Gesetzen Gottes. Er war ein nobler, ehrwürdiger Diener. Gott sagte von ihm: "Keiner auf Erden ist seinesgleichen." Eines Tages wollte er Gott sehen. Er wußte, daß es einen Gott gab und er hatte den Wunsch, Ihn zu sehen. Er wollte zu seiner Wohnung gehen, an die Türe klopfen und dann sagen: "Ich möchte mit Dir sprechen."

24 Er wollte sich mit Ihm hinsetzen und so mit Ihm sprechen, wie wir miteinander sprechen. Wir können uns verstehen; aus diesem Grunde sind wir in diesen Versammlungen. Wir kommen zusammen und bringen unsere Gedanken zum Ausdruck. Wir verstehen einander besser, wenn wir die Dinge miteinander besprechen. Prediger tun das, Menschen aus allen Ständen tun es, sie sprechen über die Dinge.

25 Für Hiob war Gott so wirklich, daß er zu Ihm gehen wollte und an seine Türe klopfen wollte, um sich mit Ihm zu besprechen. Wir sehen dann, daß Gott mit ihm sprach, aber Er war verhüllt. Er war verhüllt in einem Wirbelwind. Er sagte zu Hiob, er solle seine Lenden gürteln; Hiob wollte mit Ihm sprechen wie mit einem Mann. Gott kam in einem Wirbelwind hinunter und sprach mit Hiob. Gott zeigte sich Hiob in einem Wirbelwind, aber er konnte Ihn nicht genau sehen. Er konnte nur den Wind hören und sah, wie er sich in den Bäumen drehte. Die Stimme kam aus dem Wirbelwind, aber Gott war verhüllt im Wirbelwind.

26 In Südafrika gebrauchen sie das Wort "Amojah", dies bedeutet: eine unsichtbare Kraft. Diese unsichtbare Kraft im Wirbelwind hatte also eine hörbare Stimme. Sie sprach zu. Hiob, er sah jedoch seine Gestalt nicht. Für ihn war Er in einem Wirbelwind verhüllt.

27 Einer der großen biblischen Propheten des Alten Testamentes, Moses, einer von Gottes erwählten, vorherbestimmten Dienern, hatte auch gewünscht, Ihn zu sehen. Er war so nahe bei Ihm gewesen, und Moses hatte so viele Dinge gesehen, die Gottes große, geheimnisvolle Hand getan hatte, Dinge die nur Gott tun konnte.

28 Eines Tages hatte Moses den Wunsch, Ihn zu sehen, und Gott sagte zu ihm: "Gehe und stehe auf den Felsen." Und während Moses auf dem Felsen stand, sah Moses, wie Er vorbeiging. Er sah seine Rückseite. Moses sagte dann: Er sah aus wie ein Mann, der Rücken eines Mannes. Er sah jedoch nicht Gott, er konnte nur die Hülle Gottes sehen.

Die Bibel sagt: "Niemand hat Gott je gesehen, aber der einzige vom Vater gezeugte Sohn hat Ihn dargestellt. Moses hat Ihn also verhüllt gesehen, als einen Mann.

29 Wir wissen, daß der Jehova des Alten Testaments einfach der Jesus des neuen Testaments ist. Wir sehen hier die Erklärung von Doktor Scofield. Dieses Wort - die Form verändern - "En Morphe" - bedeutet im Griechischen: das Unsichtbare wurde sichtbar gemacht. Etwas, das wir nicht sehen können, - wir wissen, daß es hier ist, - verändert dann seine Form [En Morphe], es verändert sich vom Übernatürlichen ins Natürliche. Er hat einfach seine Maske gewechselt.

30 Oder anders ausgedrückt, es ist wie im Theater, Er spielte seine Rolle. In Griechenland, als sie ihre Masken wechselten... Vielleicht mußte ein Schauspieler verschiedene Rollen spielen. In der Schule, in die meine Tochter geht, da führten sie ein Theater auf. Ein Knabe, den ich kenne, spielte ungefähr vier Rollen. Aber er mußte immer wieder hinter die Bühne gehen, um seine Maske zu wechseln, damit er einen andern Charakter darstellen konnte.

31 Wenn ihr nun die Prophezeiung des Alten Testaments über den Messias lest, und sie mit dem Leben von Jesus vergleicht, dann seht ihr genau, wer Jesus war. Er ist nicht einfach ein gewöhnlicher Mann. Er war Gott "En Morphe". Er hatte sich vom Übernatürlichen in die natürliche Form eines Menschen verändert, aber Er war Gott, manifestiert im Fleisch, verhüllt durch einen Menschen, durch einen fleischlichen Vorhang. Beobachtet das Alte Testament.

32 Ich weiß, daß ich zu einer gemischten Zuhörerschaft spreche, sie befindet sich in aller Welt. Und wir sind hier, um herauszufinden... Was tun wir?

Wohin gehen wir? Was geschieht? Was bedeutet dies alles?

33 In diesem Buche sehen wir, daß wenn die jüdischen Männer und Frauen, die Priester im Tempel, die biblischen Prophezeiungen beobachtet hätten, anstelle der Traditionen, dann hätten sie gesehen,

wer Jesus ist. Sie hätten Ihn dann niemals Beelzebub genannt. Und sie hätten Ihn niemals gekreuzigt. Aber es mußte alles geschehen, auch dieser Teil des Dramas. Damit das geschehen konnte, mußten sie blind sein.

34 Ihr Männer und Frauen, die ihr in meinem Alter oder vielleicht noch etwas älter seid, ihr erinnert euch noch an die Chinesen, die nach Amerika kamen. Sie arbeiteten als Wäscher und konnten nicht englisch sprechen. Wenn man ihnen die Wäsche brachte, dann nahmen sie die Etikette und rissen einen Teil davon auf eine besondere Weise weg. Einen Teil der Etikette konnte man mitnehmen und den andern behielt der Chinese. Wenn man dann zurückkam, um die Wäsche zu holen, dann mußten die beiden Papierteile genau aneinanderpassen. Und wenn sie nicht genau aneinanderpaßten... Ein Betrug war unmöglich, denn er hatte einen Teil der Etikette und du hattest den andern Teil. Wenn die Teile genau ineinanderpaßten, wenn du den andern Teil des Vertrages besaßest, dann konntest du mitnehmen, was dir gehörte.

35 So ist es auch heute abend. Wir müssen den andern Teil des Vertrages besitzen. Als Gott auf Golgatha seinen Sohn in zwei Teile riss, da nahm Er den Leib hinauf als Opfer und sandte uns den Geist, der einmal in einem Menschen Jesus lebte. <Derselbe Gott in der Form des Heiligen Geistes ist heute verhüllt>. Diese beiden Teile müssen zusammen passen, dann bist du ein Teil des Vertrages. Gott wurde ein Mensch, damit Ihn die Menschen besser kannten <oder besser erkennen konnten>.

36 Vor einigen Jahren las ich eine Geschichte. In dieser Erzählung ist die Rede von einem großen, vornehmen König. Seinen Namen habe ich vergessen. Ich dachte nicht daran, diese Geschichte zu erzählen. Vielleicht ist die Geschichte nur erfunden; sie zeigt jedoch etwas, das uns einen Hintergrund für das gibt, was ich sagen möchte.

37 Dieser König war ein feiner und nobler König. Er liebte sein Volk und eines Tages sprach er zu seiner Wache und denjenigen am Hofe: "Heute seht ihr mich zum letzten Mal für viele Jahre." Seine Wache und seine Vornehmen sprachen zu ihm: "Guter König, warum sagst du das? Gehst du in ein fremdes Land, wirst du irgend ein Fremder sein?"

38 Er sprach: "Nein, ich werde hier bleiben, aber ich werde unter mein Volk gehen. Ich werde Bauer werden. Ich werde mit den Waldarbeitern Bäume fällen. Ich werde den Boden bearbeiten mit den Ackerpferden.

Ich werde die Weinstöcke schneiden mit denjenigen, die die Weinstöcke schneiden. Ich werde einer von ihnen werden, damit ich sie besser verstehen kann in ihrem Tun. Ich liebe sie, und ich möchte mit ihnen persönlich besser bekannt werden. Sie werden mich nicht erkennen, aber trotzdem möchte ich sie auf diese Weise kennenlernen."

39 Am nächsten morgen sahen seine Delegierten und alle Menschen, die im Palast waren, wie er seine Krone auszog und sie auf den Thron legte. Er zog seinen Mantel aus und schlüpfte in die Kleidung eines Landwirtes und ging hinaus zum gewöhnlichen Volk.

40 In dieser kleinen Geschichte finden wir etwas über Gott. Sie sagten zum König: "König, wir möchten dich behalten. Wir lieben dich, wir möchten, daß du König bleibst."

Er wollte jedoch einer von ihnen werden, einer vom Volke, um sie besser kennenzulernen. Er wollte, daß sie ihn besser kennen würden, damit sie sehen könnten, wie er wirklich ist. Er wollte ihnen zeigen, wie er eigentlich ist.

41 Und das ist es, was Gott getan hat. Er, Jehova, Gott verwandelte sich und wurde einer von uns, damit Er leiden konnte, damit Er den Tod schmecken konnte, damit Er den Stachel des Todes kennenlernen konnte, um die Strafe des Todes auf sich zu nehmen. Er legte seine Krone und sein Gewand zur Seite und wurde einer von uns. Er wusch den Niedrigen die Füße. Er wohnte in den Zelten der Armen. Er schlief in den Wäldern und an den Straßen mit den Benachteiligten. Er wurde einer von uns, um besser verstehen zu können und damit wir Ihn besser verstehen konnten.

42 Daran denke ich, wenn wir sehen, wie Er sich selbst veränderte. Er kam im Namen von drei Söhnen. Er kam im Namen eines Menschensohnes, als Sohn Gottes und als Sohn Davids. Er kam als Menschensohn. In Ezechiel 2, Vers 3, nennt Jehova Ezechiel, den Propheten, Menschensohn. Menschensohn bedeutet: ein Prophet. ER mußte als das kommen, um 3. Moses 18, Vers 15 zu erfüllen. Moses sagte: "Gott der Herr wird unter euch einen Propheten hervorbringen, wie mich." Jesus nannte sich nie Sohn Gottes. Er sprach von sich als Menschensohn, da er aufgrund der Schrift so kommen mußte.

43 Er mußte zeigen, daß diese zwei Teile des durchgerissenen Papiere, die Prophetie des Alten Testaments und sein eigener

Charakter, genau zusammenpaßten. Darum kam Er in dieser Form, als Menschensohn.

44 Wir sehen, daß Er dann nach seinem Tode, dem Begräbnis und der Auferstehung, am Pfingsttage wiederkam, als Sohn Gottes. Gott, der Geist, in der Form des Heiligen Geistes. Was hat Er getan? Er hat sich verändert, Er hat sich seinem Volk in verschiedenen Formen bekanntgemacht. Auch als Heiliger Geist, welcher Gott ist. Er kam als Sohn Gottes, als Heiliger Geist, um während den Gemeindezeitaltern zu handeln. Im Tausendjährigen Reich kommt Er als Sohn Davids, um sich als König auf Davids Thron zu setzen. Er muß den Thron Davids einnehmen, Er ist jetzt auf dem Thron des Vaters. Er hat gesagt: "Wer überwindet, wird sich mit mir auf meinen Thron setzen, wie Ich überwunden habe und mich auf den Thron des Vaters gesetzt habe." Im Tausendjährigen Reich wird Er der Sohn Davids sein. Was ist es? Immer derselbe Gott! Er verändert nur seine Maske.

45 Für meine Frau bin ich ein Ehemann. Habt ihr beachtet, als die kanaanäische Frau zu Ihm sagte: "Du, Sohn Davids, sei mir gnädig", da hat Er nicht darauf reagiert, denn sie hatte kein Recht, Ihn so zu nennen. Sie hatte auf Ihn keinen Anspruch als Sohn Davids. Für die Juden ist Er der Sohn Davids. Als jene Frau Ihn jedoch Herr nannte <Er war ihr Herr>, da erhielt sie, was sie erbat. Er hat sich also einfach anders gezeigt.

46 In meinem Heim verkörpere ich drei verschiedene Personen. Zuhause hat meine Frau Anspruch auf mich als Ehemann. Meine Tochter hat keinerlei Anspruch auf mich als Ehemann, ich bin ihr Vater. Für meinen kleinen Enkel bin ich der Großvater, er hat kein Recht dazu, mich Vater zu nennen. Ich bin nicht sein Vater, mein Sohn ist sein Vater. Ich bin sein Großvater, aber ich bin immer derselbe Mann.

47 Gott verwandelt sich einfach, um sich der entsprechenden Generation, den entsprechenden Menschen bekanntzumachen. Und dies wollen wir heute abend herausfinden: Auf welche Weise wird sich Gott diesen Menschen, und in dieser Zeit, bekanntmachen? Er verändert seine Maske, Er verändert seine Darstellung, aber Er verändert seine Gesinnung nicht. Er ändert seine Natur nicht. Er wechselt nur seine Maske, von einer Maske zur andern. Er tut das, damit Er sich seinen Leuten klarer offenbaren kann, damit sie wissen, wer Er ist und was Er ist.

48 In Hebräer 1, lesen wir: Nachdem Gott vor Zeiten manchmal und auf mancherlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat Er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn. Als Jesus auf Erden war, hat Er gesagt, daß die Propheten Götter seien. Er sagte: "Ihr nennt diejenigen Götter, zu welchen das Wort kam und die Schrift kann nicht gebrochen werden. Wie könnt ihr denn Ihn verdammen, wenn Er der Sohn Gottes ist?" Seht, jedem Zeitalter ist soviel vom Wort zugeteilt, wie es haben soll. Jesus war die Erfüllung aller Prophezeiung. In Ihm wohnte die Fülle der Gottheit. Er war in Ihm.

49 Er war derjenige, der in Joseph war. Er war derjenige, der in Moses war. Er war derjenige, der in David war, ein abgewiesener König. Seine eigenen Leute hatten ihn als König abgelehnt. Er verließ seine Gärten als kleiner, betrübter Mann, und er schlich dahin, seine Minister wollten ihn nicht mehr, und er wurde angespien. Seine Wache zog das Schwert und sprach: "Soll ich den Kopf dieses Hundes nicht wegschlagen? Dieser speit meinen König an." David (vielleicht realisierte er zu jener Zeit nicht, was er tat, aber er war gesalbt) sprach: "Laß ihn gehen, Gott hat ihm dieses aufgetragen." Dann stieg er auf den Hügel und weinte über Jerusalem. Er war ein abgelehnter König.

50 Habt ihr bemerkt, daß einige hundert Jahre später der Sohn Davids in den Straßen angespuckt wurde? Er stand dann auf demselben Berge und schaute über Jerusalem, ein abgewiesener König und schrie: "Jerusalem, wie oft wollte ich dich behüten wie eine Henne ihre Brut. Du aber hast nicht gewollt."

51 Er hat niemals seine Natur verändert, denn Hebräer 13, 8 schreibt: "Er ist derselbe, gestern, heute und für immer." Gott wurde Fleisch, damit Er sterben konnte, um uns von unseren Sünden zu erlösen. Deshalb hat Er sich in einen Mann verwandelt.

52 In Johannes 12, Vers 20 lesen wir, daß die Griechen von Ihm gehört hatten. Es gibt keinen Menschen, der etwas von Ihm gehört hätte, es sei denn, daß Sein Herz brennt, im Verlangen Ihn zu sehen. Dieser Grieche kam also, um Ihn zu sehen. Dieser Grieche kam also, um Ihn zu sehen. Sie kamen zu Philippus, welcher von Bethsaida war und sagten zu ihm: "Herr, wir möchten Jesus sehen." Die Griechen wollten Ihn sehen. Sie waren jedoch nicht imstande, Ihn zu sehen, denn Er war im Tempel seiner menschlichen Gestalt. Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selbst.

53 Wir sehen, daß jene Griechen Ihn nicht sehen konnten. Schaut auf die Worte, die Jesus darauf zu ihnen sprach. Er sagte: "Wenn ein Weizenkorn nicht in die Erde fällt, um zu sterben, dann bleibt es allein." Mit andern Worten heißt das, daß sie niemals imstande waren, Ihn zu sehen, in jener Verwandlung, in der Er war, in jener Maske, in welcher Er dort war. Er war verhüllt in menschlichem Fleisch. Aber wenn dieses Weizenkorn in die Erde fällt, dann bringt es alle Geschlechter hervor. Natürlich wurde Er zu jener Zeit zu den Juden gesandt, aber dieses Weizenkorn mußte fallen. Gott war verhüllt in menschlichem Fleisch, den Ungläubigen verborgen, aber den Gläubigen geoffenbart. Im Johannesevangelium, im 1. Kapitel steht geschrieben: "Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen Ihn, den einzigen, vom Vater gezeugten Sohn, voll der Gnade." Also, am Anfang war das Wort. Ein Wort ist ein Gedanke, welcher zum Ausdruck gebracht ist. Am Anfang war Er eigentlich nicht Gott. Das Wort "Gott" bedeutet, "ein Gegenstand der Anbetung". Wie verwirrend ist das doch für das Gemüt. Ihr könnt irgend jemanden zu einem Gott machen. Ihr könnt irgend etwas zu einem Gott machen. Aber im Alten Testament, im 1. Moses, dort, wo geschrieben steht, im Anfang schuf Gott... wird das Wort "Elohim" verwendet. "Elohim" bedeutet, "der selbst existierende Eine." Was besteht doch für ein Unterschied, zwischen dem Wort ELOHIM und unserem gebräuchlichen Wort GOTT. Elohim bedeutet: der selbst existierende Eine.

54 Wir sind nicht selbst existierend. Wir können nicht allmächtig, allgegenwärtig und allwissend sein. Dieses "Elohim", bringt dies alles zum Ausdruck. Wir können das nicht sein. Den Baum oder das Gebäude, welches du zu einem Gott machst, das ist nicht selbst existierend.

55 Gott war also im Anfang Leben, der ewige Eine. In Ihm waren Eigenschaften und diese Eigenschaften wurden zu Worten. Und das Wort wurde Fleisch. Jesus war ein Erlöser. "Erlösen", bedeutet zurückbringen. Und damit man es zurückbringen kann, muß es irgendwohin zurückgebracht werden können. Darum werden nicht alle Menschen imstande sein, dieses zu sehen, denn nicht alle Menschen waren am Anfang in Gottes Gedanken.

56 Schaut auf die Priester, als sie sahen, daß Er sich genau in Übereinstimmung mit dem Wort zum Ausdruck brachte, welches Er war. Da sagten sie: "Er ist ein Beelzebub." Dies zeigt, welche Natur sie hatten, ihre Natur war im modernen Denken jenes Tages. Als jedoch jene Prostituierte Ihm dort am Tore begegnete und Er ihr das Zeichen des Messias offenbarte, indem Er ihr sagte, was sie getan hatte, da sprach sie: "Herr, ich sehe, daß Du ein Prophet bist. Wir wissen, wenn der Messias kommt, dann wird Er uns alles sagen." Sie erkannte Ihn als den Messias, den einen Gesalbten, denn Er traf hier auf jemanden, der die Bedingungen der Schrift erfüllte. Könnt ihr es sehen? Die zwei auseinandergerissenen Papiere kamen zusammen. "Wir wissen, wenn der Messias kommt..."

57 Nun, Gott hätte dieses und jenes zusammenmischen können, wie ein Former, um eine ganz bestimmte Glocke zu machen. Aber als sich Jesus damals umdrehte und sagte: "Ich bin es, der mit dir spricht," da hörte Er keinen dieser Ausdrücke, wie "Beelzebub". Die Frau ließ den Wasserkrug stehen, rannte in die Stadt und sprach: "Kommt und seht, da ist ein Mann, der mir die Dinge sagte, die ich getan hatte. Ist das nicht der Messias?" Nun, was bewirkte das Zusammenkommen der alten Schriftstellen mit der Erfahrung, welche ihr Jesus gab? Es brachte den Messias hervor! Habt ihr beachtet, ihre Sünden wurden ihr sofort vergeben, denn sie konnte gerettet werden, da sie am Anfang in Gottes Gedanken gewesen war. Darum erlöste Er sie, oder anders gesagt, er brachte sie zurück; als sie sah, wie die entsprechende Schriftstelle, durch Jehova manifestiert wurde, was Er war und was Er ist.

58 Wenn Jesus nun mit der Botschaft Noahs gekommen wäre, dann hätte dies nichts bewirkt. Wenn Er gesagt hätte: "Baut eine Arche und laßt sie schwimmen", das hätte nicht funktioniert. Noah war jedoch ein Teil von Gott. Er tat etwas Besonderes, denn er war etwas Besonderes. Und seine Botschaft war etwas Spezielles, denn sie war das manifestierte Wort. Er hätte nicht mit der Botschaft des Moses kommen können, denn das hätte nichts genützt. Moses war ein Teil Gottes, der sich zeigte, er war das zum Vorschein gekommene Wort für jene Stunde. Aber Jesus konnte nicht so kommen. Niemals hat die Bibel davon gesprochen, daß Er in jener Art kommen werde. Als Er jedoch kam, genauso wie Ihn das Alte Testament angekündigt hatte, da glaubten es alle jene, welche gerettet werden konnten, denn sie waren die Gedanken Gottes. Seine Eigenschaften, welche Er am Anfang hatte, wurden

Fleisch und konnten erlöst werden. Sie wurden zurück zu Gott gebracht. Alle jene, die Ihn aufnahmen, denen gab er Kraft, um Söhne Gottes zu werden, weil sie erlösbar waren. Sie waren von Anfang an im Bilde, in seinen Gedanken.

59 Hier könnten wir nun einen Augenblick anhalten, wenn es möglich ist, um über die Botschaft der Stunde nachzudenken, über die Gedanken Jehovas, welche zum Ausdruck kommen. Es wird uns gesagt, daß unsere Namen vor Grundlegung der Welt im Lebensbuch des Lammes eingetragen worden sind. Wir können beide Seiten sehen. Am Anfang sprach ich davon, daß die eine merkwürdig auf die andere wirkt. So muß es sein. Es war immer so, es ist immer so gewesen, und es wird immer so sein. Er war das Wort und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.

60 Als Gott in den Tagen des Alten Testaments seinem Volke auf verschiedene Weise erschienen war, verbarg Er sich hinter Dachsfellen. Gott verborgen hinter Dachsfellen auf seinem Gnadenthron. Als damals Salomon den Tempel des Herrn weihte und jene Dachsfelle, jene Vorhänge, dort hingen, da kam Gott als Feuersäule und als eine Wolke herab und verbarg sich dahinter vor der äußeren Welt. Aber durch Glauben wußte Israel, daß Er dort dahinter war. Sie wußten, daß Er dort war, was auch die Heiden der Welt darüber gesprochen haben mögen. Für den Ungläubigen war Er verborgen, der Gläubige jedoch wußte durch Glauben, daß Er dahinter war, sie hatten Gnade. Er war auf seinem Gnadenthron, und das war ein großes Geheimnis.

61 Ihr wißt, daß es im Alten Testament den Tod brachte, wenn man hinter diese Felle ging. Heute bringt es den Tod, wenn man nicht hineingeht. Damals bedeutete es den Tod, wenn man in seine Herrlichkeit hineinging. Heute bringt es den Tod, wenn man seiner Herrlichkeit fernbleibt. Dies wurde durch das Zerreißen des Vorhanges auf Golgatha bewirkt, als der alte Vorhang zerrissen wurde. Nun bedeutet es den Tod, wenn man nicht in seiner Gegenwart ist. Seht, es hat sich hinten und vorn geändert, und ihr müßt die Schriftstellen finden, um zu sehen, in welchem Tage wir leben.

62 Als der Vorhang auf Golgatha zerrissen wurde, da kam der Gnadenthron klar in Sicht. Was ist jedoch geschehen? Das Lamm hing auf Golgatha und tropfte von Blut. Sie hatten Jahr für Jahr Blut genommen, zur Reinigung des Heiligtums und um den Gnadenthron zu

besprengen, und jetzt zerriß Gott dort dieses alte Dachsfell von oben nach unten mit seinem großen und mächtigen Schlag, mit der Kraft eines Blitzes, und der Gnadenthron kam klar in Sicht. Das wirkliche, echte Lamm Gottes hing dort auf Golgatha, klar in Sicht. Das war der wahre Gnadenthron, als Gott selbst den Preis bezahlte und einer von uns wurde, als Er sich als Mensch manifestierte, um uns kennenzulernen und damit wir Ihn kennenlernen konnten.

63 Für ganz Israel war der Gnadenthron gut sichtbar an diesem Versöhnungstage. Aber leider wurde der wahre Gnadenthron für die Menschen, durch die Traditionen der Kirchenväter jener Tage, verschleiert. Hätten sie die Schrift gekannt, dann hätten sich alle Teile zusammenfügen lassen, wie der Papierstreifen bei jenen Chinesen. Das Alte Testament wäre erfüllt gewesen für sie, und das war es auch. Wenn sie in der Schrift unterwiesen worden wären, dann hätten sie den Gnadenthron gesehen.

64 Auch Moses sagte damals: "An diesem Tage ist Er für sie verhüllt." Sie haben die Decke immer noch über ihren Herzen, sie sehen es nicht. Aber Er war Gott, Er litt, und Er war das Opfer. Er war der wahre Gnadenthron, welcher klar sichtbar dort war. Wie es in diesem Lied gesungen wird:

Siehe, schaut, Er ist in klarer Sicht,
dort ist Er, der mächtige Sieger,
seitdem Er den Vorhang in zwei Teile zerrissen hat.

65 Seht, Er war zum Gnadenthron geworden, Er hing dort, der ganzen Versammlung gut sichtbar. Sie standen jedoch unter dem Einfluß der allgemeinen Ansicht. Zu euch Männern und Frauen dieser Versammlung möchte ich folgendes sagen, ohne Rücksicht auf eine Person, aber in Anbetracht dieses Tages, und in Anbetracht dessen, was uns hierher gebracht hat: Ich befürchte, daß die Traditionen der Väter, die Väter der Gemeinden, diese Dinge vor zu vielen Menschen verborgen haben. Zu viele Menschen versuchen den Traditionen ihrer Väter anzuhängen, seitdem der Heilige Geist in diesen letzten Tagen gekommen ist, und der Vorhang zerrissen wurde, wie es auch prophezeit worden war. Aus diesem Grunde können sie diese gewaltige Freude, diesen Frieden und die Dinge nicht sehen, welche die Gemeinde heute hat. Für diejenigen,

welche glauben, ist es jedoch klar sichtbar. Er hat das Wort verborgen, das verheißene Wort dieses Tages.

66 Die Traditionen haben einen Vorhang gebildet. Sie sagen, die Tage der Wunder seien vorbei. Kürzlich sprach ein Mann mit mir, ein feiner, kultivierter Gentleman aus Tucson Arizona, dem Ort wo ich lebe. Ich hatte eben eine Versammlung abgehalten, an einem Treffen der Christlichen Geschäftsleute, in Ramada, und der Herr Jesus war gegenwärtig gewesen und hatte große Dinge getan. Dieser christliche Gentleman kam also zu mir (er ist ein Prediger einer Gemeinde, ein feiner Mann) und sagte: "Bruder Branham, du versuchst den Menschen ein apostolisches Zeitalter nahezubringen. Das apostolische Zeitalter ist jedoch zu Ende."

67 Darauf sagte ich: "Ich bitte dich, mein Bruder, zeige mir in der Schrift, wann das apostolische Zeitalter aufgehört hat. Das apostolische Zeitalter begann am Pfingsttage. Petrus sprach am Pfingsttage: 'Die Verheißung gilt euch, euren Kindern, und denjenigen, die weit weg sind, so viele wie der Herr unser Gott rufen wird.' Wann hat es aufgehört? Wenn Gott immer noch ruft, dann ist das apostolische Zeitalter immer noch da."

68 Auf diese Weise versuchen so viele Menschen andere Menschen in die Irre zu führen durch die Traditionen der Alten, so wie es damals war. So könnt ihr nicht sehen, warum diese Menschen so voller Freude und Enthusiasmus sind. Diese Versammlungen sind von so eigenartigen Menschen besucht, so merkwürdig für andere Menschen, weil sie es nicht sehen können. Diese "eigenartigen" Menschen haben diese Barrieren durchbrochen, sie haben die Vorhänge durchschritten, sie kamen in die Gegenwart Gottes und sie sehen, wie die Verheißungen für diese Stunde vor den Menschen hervorkommen. Sie sehen, was Gott versprochen hatte.

69 In Joel 2, Vers 28 verheißt Er, daß in den letzten Tagen ein später Regen über die Menschen ausgegossen werde. Das griechische Wort für ausgegossen ist "Kenos" und das bedeutet: Er entlehrt sich selbst. Nicht in der Weise, wie wenn wir sagen würden, etwas, das in jemandem ist, wird herausgenommen, sondern: Er gießt sich selbst aus. Er verwandelt sich - En Morphe. Er verwandelt sich von dem, das Er war, zu dem, was Er ist. Niemals verändert Er seine Natur.

70 Am Pfingsttage verwandelt Er sich vom Menschensohn in den Sohn Gottes. Er war nun nicht mehr mit den Menschen. Er kam in die Menschen, derselbe Gott, um seinen Dienst weiterzutragen, in dieses große Zeitalter.

Er prophezeite in der Bibel, daß ein Tag kommen werde, an dem es weder Tag noch Nacht sein werde, jedoch in der Abendzeit, da werde es Licht werden. Geographisch gesehen, geht die Sonnte im Osten auf und im Westen unter. Es ist immer dieselbe Sonne.

71 Der Sohn offenbarte den Vater den östlichen Menschen in der Manifestation des verheißenen Wortes an Israel. Wir haben einen düsteren Tag gehabt. Durch die Reformer hatten wir genügend Licht, um Gemeinden und Denominationen zu bilden und dort beizutreten, um hineinzukommen und um die Babies zu küssen, um die Alten zu verheiraten und die Toten zu begraben usw., um in der Gemeinde zu leben. Aber in der Abendzeit wird es Licht werden.

72 Er sagte: In der Abendzeit. Und keine Schrift kann gebrochen werden. Derselbe Sohn, der sich selbst ausgoß - Kenos - am Pfingsttage, welcher versprach, daß Er dasselbe in der Abendzeit wieder tun werde. Es geschieht aufgrund der Verheißung.

73 Bringt die Etikette (das zerrissene Papier) zusammen. Schaut, was geschieht und schaut, was Er verheißen hat, dann seht ihr, wo wir angekommen sind. Bringt die Dinge zusammen. Ihr könnt die Enthüllung dieses großen und mächtigen Einen sehen. Wieder haben die Traditionen die Menschen blind gemacht für diese großen Dinge, die verheißen wurden.

74 Als Moses damals vom Berge herabkam, welcher in Flammen stand - wie wunderbar ist doch dieses Bild. Moses ging hinunter nach Ägypten, um den Kirchenvätern zu sagen, daß ihn Gott, der Herr besucht habe mit dem Namen "Ich Bin". Dieser Name steht in Gegenwartsform, nicht der "Ich war" oder der "Ich werde sein", sondern der "Ich bin". Immer derselbe, derselbe gestern, derselbe heute und derselbe in Ewigkeit. Er ist Gegenwart. Dies stimmt mit Hebräer 13, Vers 8 überein, Jesus Christus ist derselbe. Es ist immer noch das geoffenbarte Wort. Und die Versammlung hat mit diesem Wort übereinzustimmen, mit der Erfahrung dieses Tages. "Die Reformer hatten es." Oh, dies ist jedoch ein anderer Tag! Schaut euch den Tag an, in welchem wir leben.

75 Ebenso wenig hätte Er in den Tagen, in denen Er kam, in der Art eines Moses oder eines ändern Propheten kommen können. Es war nicht so prophezeit gewesen. Es ist prophezeit, daß Er in diesen letzten Tagen auf diese Weise kommen werde! Es kann nicht in der Art von Luthers Erweckung kommen. Er kann nicht in der Weise von John Wesleys Erweckung kommen. Wir sind jetzt in der Stunde der Wiedererstattung. Es ist die Zeit, in der das Originalsonnenlicht zurückkommen muß, das Original.

76 Oh, wie könnten wir für diese Dinge Schriftstellen angeben. Ihr Theologen, von welchem Teil der Welt auch kommen möget, ihr wißt, daß dieses wahr ist. Es ist eine Verheißung. Aus diesem Grunde sind die Menschen hier so eigenartig. Das- ist die Ursache dieser merkwürdigen Gruppen, wie ihr sie nennt. Sie können es sehen, da sich für sie die Schleier der Traditionen gelüftet haben. Es ist die Verheißung Gottes, und wir können uns nicht dagegenstellen, denn die Schrift kann nicht gebrochen werden.

77 Ja, wir sehen, daß Er verheißt hat, sich selbst in sein Volk zu entleeren, und Er ist derselbe gestern, heute und für immer.

Nachdem Moses nach Ägypten hinuntergegangen war, um diese Botschaft zu bringen, bestätigte der Vater seine Botschaft, indem Er mit derselben Feuersäule auf den Berg Sinai herabkam und den ganzen Berg in Flammen setzte. Haben wir denjenigen bemerkt, dem Er die Verheißung gab? Er brachte ihn mit dem Worte hervor. Er hatte die Gebote, und um die Gebote zu haben, mußte er... Die Gebote waren das Wort. Niemals war das Wort zum Volk gekommen. Das Wort kommt immer zum Propheten, und er war der Prophet für jene Stunde.

78 Jesus war das Wort. Johannes war ein Prophet, und Jesus kam zum ihm, dort im Wasser, denn das Wort kommt immer zum Propheten, unfehlbar. Darum kam das Wort zu Moses, das waren die Gebote und er hatte sie.

79 Moses mußte sein Angesicht verhüllen, bevor das Wort hinausging, denn das Wort war noch nicht vollständig manifestiert. Sie wußten, daß etwas geschehen war. Sie wußten jedoch nicht, was es war, dieser Lärm und dieser Donner, bis sie sagten: "Moses soll sprechen, nicht Gott."

80 Und Gott sprach: "Gut, Ich will es so tun. Von nun an werde Ich nicht mehr in dieser Weise erscheinen. Ich werde ihnen einen Propheten

senden. Ich werde durch meinen Propheten sprechen." Wenn nun Moses, mit den natürlichen Gesetzen (wie Paulus dies im 2. Korintherbrief offenbart), sein Angesicht, im Natürlichen, verhüllen mußte, wieviel mehr muß das Geistige vor den Menschen verhüllt sein, bevor es sich ihnen zeigt. Wieviel lauter würden sie rufen... Moses war ein merkwürdiger Mensch. Wieviel komischer seid ihr für die Ungläubigen, wenn ihr durch den Vorhang hindurch in die Gegenwart der Feuersäule gelangt seid und dann mit den Segnungen Gottes herauskommt. Ihr seid nun verschleiert, die Menschen können es nicht sehen. Sie können es nicht verstehen. Wenn das Natürliche schon herrlich war, wieviel herrlicher wird dann das Übernatürliche sein. Wenn das Natürliche, das ja ein Ende hat, schon herrlich war, wieviel herrlicher wird dann das sein, das kein Ende hat.

81 Es ist jedoch immer noch verhüllt. Nicht für den Gläubigen ist es verhüllt, sondern für den Ungläubigen. Er kann es nicht sehen. Die Traditionen verbergen es. Was sie damals taten, das tun sie auch heute. Heute haben wir einen geistigen Vorhang. Damals war es ein natürlicher Vorhang. Das Wort wurde bestätigt durch den Propheten mit dem geschriebenen Worte; ein Prophet, welcher mit dem geschriebenen Worte kam, um es deutlich zu machen. Die andern wußten, daß das Wort dort war. Sie wußten jedoch nicht, was es bedeutete. Moses machte es deutlich. Er sprach: "Das Gesetz sagt "dieses" und zwar aus "diesem" Grund. Er machte es deutlich. So ist es auch heute. Für die Menschen ist es verhüllt, bis es ihnen geoffenbart und deutlich gemacht wird. Gott, der mächtige Gott, das Wort, ist verhüllt in menschlichem Fleische.

82 Beachtet, wir haben nun herausgefunden, daß es den Ungläubigen verborgen war, den Gläubigen jedoch geoffenbart war. Beachtet das. Moses mußte allein in die Feuersäule hineingehen, niemand konnte mit ihm gehen. Was bedeutet das für uns? Daß ihr niemals hineinkommen könnt, indem ihr euch einer pfingstlichen Gruppe anschließt. Er offenbart es niemals einer Gruppe. Er offenbart es dem Einzelnen. Und so ist es auch heute. Ihr mögt sagen: "Ich gehöre zu einer Gemeinde, ich gehöre zu ihnen." Und es bedeutete für jeden den Tod, wenn er versuchte, Moses nachzuahmen. So ist es auch heute. Es bringt den geistigen Tod, wenn es nachgeahmt wird.

83 Wir sehen, wie in den Gruppen fleischliche Nachahmungen hervorkommen. Jemand versucht, so zu tun und lebt trotzdem ein anderes Leben. Er trinkt, er raucht, die Frauen leben, wie es ihnen paßt, genauso wie die Welt. Sie sind zu Hause am Fernseher, tun die Dinge der Welt und nennen sich Pfingstler. Sie versuchen etwas Echtes nachzuahmen. Ihnen ist es noch niemals geoffenbart worden. Wenn es geoffenbart wird, dann ist es Herrlichkeit, und wenn ihr dort hineingegangen seid, dann werden diese Dinge aus euch herausgenommen. Ihr werdet zu einem Vorhang. Anders wird es nicht gehen. Dieses nachzuahmen, bedeutet den Tod.

84 Moses war verhüllt; für die Menschen war er das lebendige Wort. Auch heute sind die Menschen, welche verhüllt sind, dasselbe. Sie sind geschriebene Briefe, die von jedermann gelesen werden. Sie sind keine neuen Sendschreiben, sie sind die Manifestation jener Sendschreiben, welche geschrieben worden waren. Es sind jene, die das Wort und die Verheißung dieses Tages glauben, daß Gott seinen Geist über alles Fleisch ausgießt; und das sind geschriebene Briefe. Wenn nun ein Mensch versucht, diese Dinge nachzuahmen, dann gibt es einen Rückschlag. Dein Leben zeigt, was du bist.

85 Ein Knabe kam einmal in Schwierigkeiten. Er war ein guter Junge, er mußte jedoch vor Gericht erscheinen. Der Richter sprach: "Du bist schuldig. Ich muß dich für ein Leben im Gefängnis verurteilen." Jener sagte: "Ich möchte mich verteidigen. Ich möchte ein Zeugnis ablegen." "Du hast kein Zeugnis," sagte er, "es ist dein Zeugnis, welches dich verurteilt."

86 Und so ist es heute. Der Grund, daß die Gemeinde heute nicht so weit ist, wie sie sein sollte, ist ihr Zeugnis. Es ist eine Lüge. Wir müssen uns mehr hingeben. Wir müssen jedes Wort Gottes glauben. Wir müssen so lange suchen, bis dieses Wort für uns eine Realität ist. Es ist unser Zeugnis, das uns den Eintritt verwehrt.

87 Aber eines Tages (ich möchte euch nun aus diesem Engpaß herausführen), es war am selben Gerichtshof, da stand ein Knabe, der kein Geld hatte vor Gericht. Er hatte eine Schuld, welche tausende von Dollars betrug. Aber sein großer Bruder kam und bezahlte die Schuld.

88 Nun, wir haben auch einen großen Bruder, Jesus, den Sohn Gottes. Er ist gekommen, um für uns zu bezahlen. Wenn wir Ihm nur glauben, und wenn wir imstande sind, mit Ihm durch den Vorhang zu gehen. Er ist

unser Moses. Jesus ist heute unser Moses. Der verhüllte Moses war für die Menschen das lebendige Wort. Heute ist der verhüllte Jesus für die Menschen das lebendige Wort. Jesus in der Gemeinde. Der heilige Geist, der Sohn Gottes in den Menschen, offenbart das Wort durch die Verheißung dieses Tages, und er bewirkt diese Dinge. Er ist jetzt derselbe.

89 Denkt daran, daß Moses nicht für alle Menschen das Wort manifestierte, sondern nur für diejenigen, welche ausgezogen waren. Es war nur für eine bestimmte Gruppe. Es war für diejenigen, welche ausgezogen waren. Heute sagen sie: "Göttliche Heilung ist nicht in Ordnung," und der Heilige Geist ist vor ihren Augen.

90 Ein Arzt rief mich eines Tages wegen einer Frau an. Zu jener Zeit waren vier oder fünf Menschen, welche im Sterben lagen, durch den Heiligen Geist geheilt worden. Man hatte geglaubt, sie könnten nur noch ein paar Stunden leben. Dieser Arzt hatte das in Frage gestellt und sagte: "Wie ist das möglich? Sie war doch mein Patient?" Ich sagte zu ihm: "Sie ist es gewesen, doch nun ist sie Gottes Patient. Sie ist nun sein Fall."

91 Seht, Gott ruft jetzt zu einem Exodus, daß man hervorkommt aus den fleischlichen Vorhängen, Vorhänge, welche versuchen, etwas nachzuahmen. Vorhänge, die versuchen, sich einer Gemeinde anzuschließen. Sie sagen: "Es sind nicht die Methodisten, nicht die Baptisten, nicht die Presbyterianer und alle ändern, es ist nur die Pfingstgemeinde." Doch es ist eine persönliche Angelegenheit! Es betrifft dich und Gott! Du mußt hineingehen, nicht deine Gemeinde, nicht dein Hirte, sondern du mußt hineingehen!

92 Ich möchte, daß ihr noch etwas charakteristisches an Moses beobachtet. Als er mit dem Wort hervorkam, da sahen die Menschen, daß er verwandelt war, und dieses geschah, obwohl er ein Prophet war, ein mächtiger Mann. Etwas war mit ihm geschehen. Als er mit den Gesetzen, dem bestätigten Wort jener Stunde hervorkam, da war er eine veränderte Person. Und so wird es mit euch sein, wenn ihr aus jenem menschlichen Vorhang herauskommt, der über diese Versammlungen lacht. Wenn ihr weggeht von jenen, welche über göttliche Heilung straucheln, von jenen, die sagen, die Tage der Wunder sind vorbei.

93 Ihr werdet euch lösen von jenem menschlichen Vorhang, vom Vorhang der Traditionen, und jedermann wird wissen, daß mit euch

etwas geschehen ist. Wie es zum Beispiel unserem verehrten Bruder Jim Brown ergangen ist. Ich kann mir vorstellen, daß die meisten Presbyterianer wissen, daß mit ihm etwas geschehen ist, denn er ist hinter einem traditionellen Vorhang hervorgekommen. Etwas in diesen Menschen erweckte seine Aufmerksamkeit, und er kam hinter dem Vorhang hervor. Wenn ihr hinter dem Vorhang hervorgekommen seid, dann könnt ihr von den Menschen gut gesehen werden, sie können sehen, daß mit euch etwas geschehen ist. Das verhüllte Wort für den Ungläubigen, Jesus Christus, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit, ist für den Gläubigen klar sichtbar.

94 Damals in jenen Tagen, war Gott in einem Mann, seinem Sohn, Jesus Christus. Wir glauben das. Er war nicht nur ein Prophet, nicht ein gewöhnlicher Mann und kein gewöhnlicher Mensch. Es war Gott in Christus, Gott in einem Mann, die Fülle der Gottheit leibhaftig in einem Menschen. Es war Gott in einem Menschen, nun ist es Gott in Menschen. Seht, die Fülle Gottes in der leiblichen Gottheit, in seiner ganzen Gemeinde. Er manifestiert sich selbst und erfüllt sein Wort.

95 Wir sehen, daß Gott in allen Zeitaltern eine Haut übergestreift hatte. Gott war verborgen hinter einem Vorhang. Dies erinnert mich gerade an eine kleine Geschichte, welche dort unten im Süden geschah. Dort war ein christliches Heim, und in diesem Heim, da glaubten sie an Gott. Sie glaubten, daß Gott sie vor allen Schwierigkeiten beschützen kann, was Er ja auch tut. Sie hatten einen kleinen Jungen, einen kleinen Knaben, der ungefähr sieben oder acht Jahre alt war. Er ging zur Sonntagsschule und war ein feiner Junge. Er fürchtete sich sehr, wenn Sturm aufkam, vor allem dann, wenn die Blitze zuckten.

96 Als ich diese Geschichte eines abends einem Mann erzählte (damals, als der Bescheid kam über jenen Mann, der geheilt worden war), da sagte derselbe Prediger zu mir: "Sie machen einen Gott aus dir, Bruder Branham."

97 Da dieser Mann ein Kritiker war, dachte ich mir, ich könnte ihm ein wenig die Spitze brechen. Nicht um ihn zu verletzen, nur um ihn etwas zu... Ich sagte: "Und wenn es so ist, wäre das zu wenig schriftgemäß?" Ich sagte: "Gewiß nicht, denn Jesus nannte die Propheten Götter. Das ist wahr."

98 Und er sagte: "Ihr Leute, ihr versucht den Platz Gottes einzunehmen." Dies ist nicht so weit daneben, denn so ist es genau.

Genau so ist es! Gott ist manifestiert im Fleische, ganz genau wie Er es verheißen hat.

99 Ich erzählte ihm dann diese kleine Geschichte, welche mir eben in den Sinn kam. Eines Nachts erhob sich ein Sturm und die Mutter sagte zu ihrem Knaben, der sich fürchtete: "Gehe hinauf in den oberen Stock und gehe ins Bett." "Ich fürchte mich aber so Mutter, sagte er." "Nichts kann dir geschehen, gehe jetzt hinauf ins Bett" sagte die Mutter.

100 Der kleine Knabe lag nun dort oben und die Blitze zuckten vor dem Fenster, und der kleine Kerl bekam es mit der Angst zu tun. Er steckte seinen Kopf unter die Decke, aber er konnte die Blitze trotzdem noch sehen, und er hörte die Donner rollen. Er rief der Mutter. Was möchtest du, fragte sie. Komm doch herauf und schlafe bei mir. Sie kam also die Treppe hinauf, so wie es jede gute, verständige Mutter tun würde. Sie kam hinauf, nahm den kleinen Junior in ihre Arme und sprach: Hör mal Kleiner, ich möchte dir etwas sagen. Du solltest immer daran denken, daß wir zur Gemeinde gehen, wir lesen die Bibel, wir beten, wir sind eine christliche Familie, wir glauben an Gott. Wir glauben, daß Gott unser Schutz ist, auch wenn Stürme brausen und alles mögliche kommt.

101 Der Knabe sagte: "Mutter, das alles glaube ich auch, aber wenn die Blitze so nahe sind, dann möchte ich einen Gott, der eine Haut hat."

Ich glaube, nicht nur dieser kleine Junge, sondern wir alle fühlen in dieser Weise. Wenn wir zusammenkommen, wenn wir für einander beten... Gott mit einer Haut darüber.

102 Wir können sehen, daß Gott immer eine Haut hat. Als Moses ihn sah, da war Er in einer Haut. Er sah aus wie ein Mann. Als Gott hinter den Vorhängen war, hatte Er eine Haut um sich. Und heute abend ist Gott in seiner Gemeinde in Haut eingehüllt. Er ist auch heute abend derselbe Gott. Das können wir sehen.

103 Aber auch jetzt ist es so, wie es immer war; der Vorhang aus Haut nimmt die Denominationen gefangen. Sie können es einfach nicht glauben, daß es Gott ist, der die Menschen so handeln läßt. Das ist nur, weil Gott in seiner Gemeinde in Haut eingehüllt ist. Er ist den Ungläubigen verborgen und den Gläubigen geoffenbart. So ist es, meine Herren.

104 Wenn dann ihr Traditionsvorhang, die Traditionen der Ältesten und die Tradition des Wortes, durchbrochen wird (oh, so ist es heute), dann

kommt die Gottheit wieder klar in Sicht. Wir sehen Ihn wieder, verhüllt in menschlichem Fleisch. So sagt es der Hebräerbrief im 1. Kapitel, und auch im 1. Moses, Vers 18 steht es geschrieben. Ihr erinnert euch daran, daß Gott ein Mann war. Er stand dort bei Abraham, Er aß, und Er sprach mit Abraham und sagte, was Sarah hinter dem Zelt tat. Jesus sprach: "So wie es in den Tagen von Sodom war, so wird es sein, beim Kommen des Menschensohnes. Die Gottheit ist wieder verhüllt in menschlichem Fleisch.

105 Denkt daran, daß Jesus nicht sagte: "Wenn der Sohn Gottes sich offenbart." In Lukas 17, ich glaube im 20. oder im 21. Vers ungefähr dort sagt Er: "Wenn der Menschensohn offenbart wird." Der Menschensohn ist wieder zurück in der Gemeinde, geoffenbart in menschlichen Wesen. Nicht der Sohn Gottes, sondern der Menschensohn ist in den letzten Tagen wieder in die Gemeinde zurückgekehrt. Wir sehen, daß er das in Gottes Verheißungen versprochen hat.

106 Wir bemerken noch eine andere Sache. Im Alten Testament (ich habe eine Schriftstelle aus dem 1. Moses) waren es Dachsfelle. Was bewirkten sie? Sie verbargen die Herrlichkeit Gottes vor den Menschen, - die Dachsfelle. Aus diesem Grunde konnten die Menschen die Herrlichkeit Gottes nicht sehen; eine Haut verbarg sie. Die Herrlichkeit Gottes war hinter dieser Haut. Und nun ist sie hinter deiner Haut, (das ist wahr) und die Traditionen können es nicht sehen. Es ist hinter dem Vorhang, dort wo sein Wort war.

107 Was war damals auf der Innenseite dieser Felle, hinter diesen Dachsfellen, welche keine Schönheit hatten, um unser Verlangen zu wecken? Und als es damals Fleisch wurde (das Wort) und unter uns wohnte, da war immer noch keine Schönheit, die man gewünscht hätte. Heute ist es dieselbe Sache. Nichts ist in einem Mann oder in einer Frau, das gewünscht wird. Es ist das, was dahinter ist, dies ist es.

108 Nun, ihr mögt sagen: "Ich kenne jenen Mann und ich weiß, daß er ein Trinker war. Er hat jene Dinge getan." Ich frage nicht darnach, was er tat. Was ist hinter jener Haut verborgen? Das, was dahinter ist, das zählt. Die Leute sind blind geworden, die Haut macht die Leute blind. Sie sagen: "Ich erinnere mich noch, daß jene Frau..."

109 Ich weiß, was sie vorher tat, aber wie steht es heute? Jene Felle, welche einmal an einem Dachs waren, verbargen danach die Herrlichkeit

Gottes, sie waren zu seiner Behausung geworden. Sie waren einst an einem Tier, aber dann umhüllten sie die Herrlichkeit Gottes.

Darum kann deine Haut heute abend verändert werden und zu einem Wohnort für Gott werden, Gott, wohnend in der menschlichen Haut.

110 Wir haben herausgefunden, daß hinter den alten Dachsfellen das Wort war. Auch das Schaubrot war dort. Die Bundeslade wurde besprengt. Was war dort? Die Schekinah-Herrlichkeit war dort.

111 Das Wort ist ein Same und es kann keine Frucht bringen, bis es von der Sonne getroffen wird. Die Sonne muß über dem Samen sein, um ihn zu erwecken, damit das Leben hervorkommen kann. Und dies ist nur möglich, wenn ihr das Wort nehmt. Nimm das Wort in dein Herz hinein und gehe in die Schekinah-Herrlichkeit hinein. Wenn du das tust, dann wird Schaubrot, Manna zum Vorschein kommen; dies wird nur den Menschen gegeben, welche sich abgesondert haben. Die einzigen, die es essen können, und denen es erlaubt ist zu essen, sind diejenigen Menschen, die zugelassen werden.

112 Beachtet, daß Paulus hier sagt: "Er verändert sich von Herrlichkeit zu Herrlichkeit." Seht ihr es? Schlußendlich kommt es zu seiner Originalherrlichkeit zurück, zu seiner ursprünglichen Herrlichkeit. Es ist wie ein Same einer Morgenherrlichkeit. Der Same einer Blume fällt in den Grund. Der Same eines Kornes fällt in den Grund. Was geschieht als erstes? Als kleiner Sproß kommt es hervor. Dann geht es weiter empor bis zu den Knospen. Von dieser Knospe geht es weiter zum ursprünglichen Korn.

113 Dies ist genau das, was die Gemeinde getan hat. Es kam von Luther zu Wesley und nun kommt es zurück zum Originalsamen (zum ursprünglichen Samenkorn), zurück zu seiner ursprünglichen Herrlichkeit, zurück zur Herrlichkeit, die es am Anfang hatte. Die Sonne, welche im Osten aufgegangen ist, ist dieselbe Sonne, die im Westen dieselbe Sache hervorbringt. Es verändert sich von Herrlichkeit zu Herrlichkeit.

114 Es ging von den Heiden bis zu Luther., von Luther zu Wesley, von Wesley zur Pfingstbewegung, weiter und weiter, es verwandelt sich von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, während es das verborgene Manna hervorbringt. Und nun ist es reif, um Ihn zurückzubringen, genauso, wie Er am Anfang war. Sein gleicher Dienst, derselbe Jesus, dieselbe Kraft,

derselbe Heilige Geist. Jener Eine, der damals am Pfingsttage herunterkam, ist derselbe Heilige Geist, der sich heute manifestiert, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit und zurück zum ursprünglichen Samen, mit der Taufe des Heiligen Geistes, mit denselben Zeichen, mit denselben Wundern, mit derselben Taufe. Es ist dieselbe Art von Menschen und sie verhalten sich auf dieselbe Art. Es ist dieselbe Kraft und dasselbe Gefühl. Es geht von Herrlichkeit zu Herrlichkeit. Als nächstes wird es verwandelt von dieser Herrlichkeit in einen Leib, wie sein eigener, verherrlichter Leib, und dort werden wir ihn sehen. Abraham sah dasselbe.

115 Wir sehen, wie es sich verwandelt hat. Seit Golgatha sind wir eingeladen an seiner Herrlichkeit teilzuhaben. Im 1. Korintherbrief, im 12. Kapitel steht: Wir sind in seinen Leib getauft. Durch einen Geist sind wir alle getauft, nicht durch ein Wasser. Durch einen Geist sind wir alle getauft. So ist es. Dann werden wir ein Teil von Ihm.

116 Es ist wie in einer großen Sinfonie oder wie in einem Drama. Ich weiß nicht allzuviel über Sinfonien und Dramen, aber ich habe "Carmen" gesehen, als meine Tochter dort mitmachte, ich habe davon gesprochen. Als sie in "Carmen" die Musik spielten, brachte die Musik dasselbe zum Ausdruck wie die Schauspieler. So ist es, wenn ihr in den Heiligen Geist hinein getauft seid, in Christus hinein.

117 Viele von euch haben die Geschichte des großen russischen Komponisten gelesen oder gehört, die Komposition "Peter und der Wolf". Dort stellen sie diese Symbole und alles mögliche dar. Jedermann, der die Geschichte kennt, jeder, der es auf dem Papier mitliest, kann dann aus der Sinfonie hören, was alles geschieht, wie das Drama vor sich geht und er weiß jede Veränderung. Man kann aus den Noten erkennen, wann ein Szenenwechsel erfolgt. Was geschieht jedoch, wenn etwas, das der Komponist niedergeschrieben hat, nicht richtig dargestellt wird? Dann merken wir, daß dort etwas vor sich geht, wir merken, daß etwas fehlt. Derjenige, der es komponierte hat es aufgeschrieben und zusammengestellt. Wenn dann das Orchester eine falsche Note spielt, dann merkt man, daß etwas nicht in Ordnung ist. Der Dirigent hat dann einen falschen Einsatz gegeben..

118 Das ist auch das Problem von Heute, meine Lutheranerbrüder, meine Baptistenbrüder, meine Pfingstbrüder und alle meine Brüder aus allen verschiedenen Denominationen. Ihr versucht eine Note zu spielen,

die weit zurück in die Tage Luthers oder in die Tage Wesleys gehörte, wenn auch das aktuelle Notenpapier zeigt, daß heute ein anderer Tag ist. Seht, wir können nicht im Lichte von Luther leben, er war ein Reformator. Wir schätzen jenen Teil, doch jene Noten wurden schon gespielt. Wir sind nun hier drüben angelangt, auf der Rückseite des Buches. Sehr ihr es? Auf jene Weise können wir nicht mehr spielen.

119 Es gibt nur eine Möglichkeit, wie ihr je imstande seid, es zu tun, meine Brüder, (meine Brüder aus allen verschiedenen Teilen der Welt) es gibt nur eine Möglichkeit für den Dirigenten. Er muß in denselben Geist kommen, in dem der Komponist war, dann hat er es. Und wenn die Gemeinde, das Orchester, (die Welt wartet auf diese Zeichen und Wunder) und der Dirigent den Geist des Komponisten haben und dann jemand sagt: "Die Tage der Wunder sind vorbei," dann ist das nicht der richtige Klang für sie. Wenn sie jedoch in den richtigen Pakt und den richtigen Geist hineinkommen...

120 Wie wollt ihr imstande sein, es zu tun, wenn nicht der Geist des Komponisten herunterkommt? Amen.

Wenn ihr dann sagt: Die Tage der Wunder sind nie vorbei, dann ruft das Orchester Amen. Wenn wir zu diesem Punkte kommen, dann ruft das Orchester Amen. Wenn wir zu jenem Punkte kommen: Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und für immer, dann wird das Orchester Amen rufen.

121 'Ihr werdet Kraft empfangen, nachdem der Heilige Geist auf euch gekommen ist', das Orchester ruft Amen. 'Ich habe es empfangen. Es gibt dann keine Mutmaßungen darüber, das ganze Orchester ist in Übereinstimmung mit dem Wort. Es geht einfach vorwärts [Bruder Branham klatscht mit den Händen, um eine fortlaufende Bewegung zu veranschaulichen]. Das ist es. Oh, es ist eine prachtvolle Sache. Der Komponist und der Dirigent müssen im selben Geiste sein und auch die Musiker müssen im selben Geiste sein, damit alles getan werden kann. Und die Welt wundert sich, was da geschieht.

122 Sie sprechen über den Kommunismus, über die Rassenvermischung und über die Rassentrennung, sie machen mich krank mit diesen Dingen. Oh, was soll all dieser Unsinn, wenn das Kommen des Herrn vor der Türe steht. Das trifft die falsche Sache. Ich befürchte, die Dirigenten sind aus dem Geiste des Komponisten gefallen.

123 Wenn wir diesen Geist des Komponisten erhalten haben (von dem die Bibel spricht, daß die früheren Männer durch Ihn inspiriert wurden, um diese Bibel zu schreiben), dann werdet ihr sehen, wie diese zwei chinesischen Papiere zusammenkommen. Gottes Bibel und der Gläubige werden zusammenkommen, denn sie sind beide im gleichen Geist, beide sind dasselbe. Sie passen genau ineinander.

124 Was wir heute brauchen, sind Dirigenten. Das ist wahr. Zurück zum Wort. Gehe zurück und glaube es, genau wie es gesagt wird.

Dann werdet ihr Gott selbst sehen. Das ist die Entschleierung, die Enthüllung. Das Schauspiel [Drama] wird Realität. Heute sagen sie: "Es ist ein historischer Gott [ein Gott der Vergangenheit]. Wir wissen, daß Er das Rote Meer durchquert hat. Wir wissen, daß Er all diese Dinge tat. Er war im Feuerofen mit jenen Kindern Israels. Wofür soll ein historischer Gott gut sein, wenn Er heute nicht derselbe ist?"

125 Die Menschen geben Gott immer die Ehre für das, was Er getan hat, sie denken an das, was Er tun wird und ignorieren das, was Er gerade tut. Es liegt nun einfach im Menschen, sich so zu verhalten, es ist heute dieselbe Sache, meine Brüder, es ist genau dieselbe Sache.

126 Oh, laßt uns zurückgehen, um die Sinfonie richtig zu spielen, damit es die Welt sehen kann. Jesus sagte: "Wenn Ich von dieser Erde weggegangen bin, dann werde Ich alle Menschen zu mir ziehen." Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

127 Die Dirigenten sollen in den richtigen Geist kommen mit den Musikern und mit dem Komponisten, und dann wird alles in Ordnung sein. Dann werden wir uns nicht mehr fragen müssen darüber, dann sind wir mit Ihm identifiziert. Hebräer 13, Vers 8 sagt: "Er ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit."

128 Wir sind mit Ihm identifiziert in Apostelgeschichte 2. Wir sind mit Ihm identifiziert durch dieselbe Taufe, dieselbe Sache. Alles, was Er damals war und alles, was Er ist, alles, was Er war, und alles, was Er ist, sind wir. So ist es genau. Es ist dasselbe, wie wenn ich ein treuer Amerikaner sein will. Ich muß mich mit allem identifizieren, was Amerika gewesen ist, mit allem, was es ist. Ich muß mich mit ihm identifizieren, wenn ich ein echter Amerikaner sein will. Wenn ich ein echter Amerikaner bin, dann bin ich in "Plymouth-Rock" gelandet. Amen! Ich tat es, wenn ich ein wahrer Amerikaner bin. Das habt ihr getan. Ihr seid in

"Plymouth-Rock" gelandet, mit den Pilgervätern. Damals auf "Plymouth-Rock", als sie dort landeten, war ich mit ihnen und ihr auch, jedermann war dabei.

129 Ich bin mit Paul Revere die Straße hinuntergeritten, um vor der Gefahr zu warnen. Das ist absolut wahr. Dort hinten, bei "Valley Forge" habe ich mit einer Gruppe von Soldaten den eisigen "Delaware" Fluß überquert. Die Hälfte der Leute trug keine Schuhe. Vorher habe ich die ganze Nacht mit George Washington gebetet. Ich überquerte den "Delaware" mit einer Vision im Herzen. Wir sind Amerikaner. Ja, mein Herr! Gewiß, tat ich es damals, bei "Valley Forge".

130 Ich brachte Gott den Dank dar, mit den ursprünglichen, danksagenden Vätern. Wenn ich ein wahrer Amerikaner bin, dann war ich dabei, an jenem Tisch, ich stand dort mit Stonewall Jackson. Wenn ich ein richtiger Amerikaner bin, dann identifiziere ich mich mit der "Boston Tea-Party", als wir den Vorschlag zurückwiesen, als man uns die Augen verschließen wollte. Wenn ich ein richtiger Amerikaner bin, dann identifiziere ich mich damit. Ganz bestimmt.

131 Ich läutete die Freiheitsglocke, als erster, am 4. Juli 1776. Ich läutete hier die Freiheitsglocke und verkündete, daß wir unabhängig sind. Um ein richtiger Amerikaner zu sein, mußte ich das tun. Ich identifiziere mich mit der Scham Amerikas während der Revolution, als Brüder gegen Brüder kämpften. Ich muß Amerikas Schande ebenso tragen, wie seine Herrlichkeit. Wenn ich ein Amerikaner bin, dann muß ich das tun. Ich bin damit identifiziert.

132 Ich war dort dabei in Gettysburg als Abraham Lincoln seine Rede hielt. Ich war auf "Wake-Island", bei jenen blutenden Soldatenleibern. Ich bin wieder hervorgekommen aus Wake Island. Auf "Guam" half ich jene Flagge hochziehen. Ich bin ein wahrer Amerikaner. Amen! Alles, was Amerika ist, das bin ich und ich bin darauf stolz. Ganz gewiß. Alle Amerikaner waren das, was es ist, und ich bin es immer noch, damit ich Amerikaner sein kann. Alles, was es war, das muß ich sein, denn ich identifiziere mich damit.

133 Wenn man ein wahrer Christ ist, dann ist es dieselbe Sache. Ich muß mich damit identifizieren. Ich predigte damals mit Moses und mit Noah, und warnte die Menschen vor dem kommenden Gericht, wenn ich ein wahrer Christ bin. Mit Moses stand ich beim brennenden Busch. Ich habe die Feuersäule gesehen, ich sah seine Herrlichkeit. Ich war damals

mit Moses in der Wüste. Um ein Christ zu sein, muß ich mich mit allem, was Gott war, identifizieren. Ich habe seine Herrlichkeit gesehen und seine Stimme gehört. Versucht nicht, mir das auszureden, denn ich war dort. Ich weiß, worüber ich spreche, ich habe gesehen, was geschah.

134 Ich stand am Roten Meer, als ich den Geist Gottes herunterkommen sah und Er dann das Wasser teilte. Wir gingen nicht nur durch einige Schilfbüsche, sondern durch ein 90 Fuß [ca. 27 Meter] tiefes Meer. Ich sah den Geist Gottes. Ich ging mit Moses auf trockenem Grund durchs Rote Meer. Ich stand am Berge Sinai und hörte den Donner und sah die Blitze. Ich aß Manna mit ihnen. Ich trank aus jenem Felsen und ich tue es heute noch. Ich identifiziere mich mit denjenigen, welche Manna aßen und mit jenen, welche Wasser aus dem Felsen tranken.

135 Ich war auch dort, als Josua in die Posaune stieß und die Mauern von Jericho fielen. Mit Daniel war ich in der Löwengrube. Ich war im Feuerofen, mit den Kindern Israels. Ich war mit Elia auf dem Berge Karmel.

136 Ich stand mit Johannes dem Täufer vor diesen Kritikern. Ich sah den Geist Gottes herunterkommen. Ich hörte, wie die Stimme sagte: "Dies ist mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen gefunden habe, um in Ihm zu wohnen." Ganz bestimmt identifiziere ich mich mit ihm. Das stimmt genau.

137 Ich stand dort dabei am Grabe von Lazarus, als Er ihn auferweckte. Ich war dabei, als Er der Frau am Brunnen ihre Sünden sagte. Ganz sicher ging ich mit Ihm in seinen Tod. Am ersten Ostertag bin ich mit Ihm auferstanden. Ich bin mit Ihm identisch, in seinem Tod.

138 Ich war im Obersaal mit den 120. Ich war dort mit ihnen. Oh, nun fühle ich mich wirklich religiös. Amen! Ich war dort dabei. Ich hatte dieselbe Erfahrung, die sie hatten. Ich war dabei, als es geschah, damit ich ein wahrer Christ sein kann.

139 Ich war Zeuge, als der mächtige, brausende Wind kam. Ich bezeuge das. Ich fühlte die Kraft Gottes, welche alle erschütterte. Ich war mit jenen, die in Zungen sprachen. Ich fühlte, wie die Salbung hereinkam. Ich war mit ihnen. Ich identifiziere mich mit ihnen, als der Heilige Geist in Zungen durch sie sprach. Ich war mit Petrus, als er dort

in Apostelgeschichte 2, vor den Kritikern stand, als er jene große Predigt hielt. Ich identifiziere mich mit ihm.

140 Als sie sich in Apostelgeschichte 4 versammelt hatten und das Gebäude erschüttert worden war, da war ich dabei. Nach der Gebetsversammlung wurde das Gebäude, worin sie saßen, erschüttert; ich war mit ihnen dort.

141 Ich predigte mit Paulus auf dem Marshügel. Mit Johannes war ich auf der Insel Patmos und sah Sein zweites Kommen. Mit Luther war ich in der Reformation. Ich war mit Wesley, als dieser Feuerbrand losging, die große Revolte gegen die Anglikanische Kirche. Ich war dort mit ihm.

142 Und heute abend, im Jahre 1964 bin ich hier in Philadelphia, in Pennsylvania. Ich bin bei derselben Art von Menschen, mit derselben Erfahrung. So muß es sein, wenn man ein Christ sein will. Ich muß dort sein, wo sich das Wort Gottes manifestiert.

143 Ich gehöre zu einer Gruppe, die den Geist Gottes fühlt. Ich gehöre zu einer Gruppe, die weiß, daß Er enthüllt ist. Zu einer Gruppe, die weiß, daß Er derselbe ist, gestern, heute und in Ewigkeit, zu jenen, welche wissen, daß dies kein Fanatismus ist. Es ist Jesus Christus, derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. Ich gehöre heute abend zu dieser Gruppe. Sie werden Ketzer und Fanatiker genannt, wegen Gottes Wort. Ich schäme mich jedoch des Evangeliums Jesu Christi nicht, denn es ist die Kraft Gottes, durch Errettung.

144 Ich stehe zu diesen lebendigen Briefen, von denen ich sprach; sie sind bestätigt, Gott ist verhüllt in der menschlichen Form, in Mann und Frau. Oh, Gott verwandelt sich wieder "En Morphe", Er enthüllt sich selbst und zeigt sich seinem Volke; der große König, der seine Herrlichkeit ablegte. "Noch eine kleine Weile, und die Welt sieht mich nicht mehr. Ich werde in ihnen verhüllt sein, sie aber werden mich sehen. Ich werde bei euch sein und sogar in euch sein, bis ans Ende der Welt." Es hat sich verwandelt von Luther zu Wesley, weiter und weiter, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit. Ich bin immer noch derselbe Gott, der in seine ursprüngliche Herrlichkeit zurückgeht. Hallelujah!

145 Er hat jeden denominationellen Schleier durchbrochen - alle Schallmauern. "Oh, dieser Fanatismus..." Auch diese Schallmauer hat Er durchbrochen. Jener Schall, der von draußen kommt, wenn sie sagen:

"Oh, die sind doch verrückt." Er hat diesen Vorhang durchbrochen, ja, Er hat es getan.

"Oh, ihr werdet es doch nicht schaffen." Er hat dieses durchbrochen, denn sein Wort sagt, daß Er es tun werde. Ihr könnt das Wort Gottes nicht besiegen.

146 Auch heute abend steht Er hier, der mächtige Eroberer, nachdem Er jeden Methodisten-, Babtisten-, Presbyterianer- und alle andern Schleier durchbrochen hat. Er ist heute abend immer noch unter seinem Volke. Die Traditionen haben Ihn nicht besiegt. Die Leute mögen sagen, was sie wollen, sie mögen tun, was ihnen gefällt; Gott kommt und durchbricht diese Schallmauer.

147 Man hat mir erzählt, wenn ein Flugzeug einmal die Schallmauer durchbrochen habe, dann sei nichts mehr da, das die Geschwindigkeit aufhalten könne; keine Geschwindigkeitsbegrenzung ist dann noch da. Und ich sage euch, wenn ihr diese Traditionsbarriere durchbrecht (daß Jesus früher gewesen sei und heute nicht mehr sei), dann werdet ihr sehen, daß Er derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit ist. Dann gibt es keine Begrenzung mehr für das, was Gott gerade hier in der Versammlung tun könnte. Er würde der Welt zeigen, was sie braucht. Nicht einen Zauber für die Welt, sondern eine Erweckung der Welt, damit sie gefüllt würden und getauft mit der Gegenwart des lebendigen Gottes. "En Morphe". Er verhüllt sich selbst in menschlichem Fleisch. Halleluja!

148 Ich glaube, es durchbricht jede Barriere, jeden Vorhang. Kein Vorhang, nichts könnte seine Gegenwart verbergen. Wenn die Menschen in ihrem Herzen hungrig werden, dann wird der Vorhang durchbrochen werden, darauf könnt ihr euch verlassen.

149 Jeder Vorhang wird zerrissen, durch seinen großen Heiligen Geist. Und heute abend steht Er hier, der mächtige Sieger, derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. Er heilt die Kranken und tauft die Gläubigen, wie Er es immer tat. Er ist der mächtige Eroberer. Verurteilte Teufel rennen weg. Ja, mein Herr, das tun sie immer, wenn Er erscheint.

150 Während ich zum Ende komme, möchte ich noch etwas sagen. Vor vielen Jahren las ich eine Geschichte über einen Geiger. Er hatte eine alte Geige und er verkaufte sie. Auf einer Auktion wollten sie die Geige wieder verkaufen, für einen bestimmten Zweck. Der Liquidator sagte: "Wieviel wird geboten?" Ich glaube, es wurden nur einige Münzen

geboten, vielleicht ungefähr 50 Rappen. "Zum ersten..., zum zweiten... und zum... Plötzlich stand im Hintergrund ein Mann auf. Er sagte: "Nur einen Augenblick." Er kam nach vorn und nahm die Geige in die Hand. Vielleicht spielte er dieses Lied:

Es gibt einen Brunnen,
der mit Blut gefüllt ist.

Er floß aus den Adern Immanuels.

Wenn Sünder in diese Fluten tauchen,
dann verlieren sie alle Flecken der Schuld.

151 Als er die Violine niederlegte, da war kein Auge mehr trocken. Darauf sprach er: "Wer bietet nun?" "Fünftausend", sagte jemand. "Zehntausend"...

Sie war unbezahlbar. Warum? Der alte Meister hatte ihre wahre Qualität geoffenbart! Oh, Bruder, Schwester, möge der Meister dieses Wortes, derjenige, welcher es geschrieben hat, der große Heilige Geist, möge Er mit Liebe seinen Bogen aufheben, um ihn über eure Herzen zu streichen.

Es gibt einen Brunnen,
der mit Blut gefüllt ist.

Er floß aus den Adern Immanuels.

Wenn Sünder in diese Fluten tauchen,
dann verlieren sie alle Flecken der Schuld.

152 Ihr werdet den vollen Wert erkennen, und ihr werdet sehen, wie der enthüllte Gott sichtbar wird; daß Er derselbe ist, der Er war, als Er in den Pfingsttagen auf die Menschen fiel, als Er sich selbst in sie entleerte (Kenos). Das ist wahr.

153 Ihr mögt sagen: "Bruder Branham, ich habe es versucht. Ich versuchte dieses und jenes. Eines Tages hatten wir eine Versammlung in Karlsbad, in New Mexico. Wir waren dort in einer finsternen, alten Bude, dort drinnen sah es etwas spukhaft aus. Als wir dort drinnen waren, da drehte ein Mann das Licht aus. Oh, ihr könnt euch vorstellen, wie dunkel es war. Man konnte die Dunkelheit fühlen. Genauso ist es in der heutigen Zeit, wenn wir sehen, wie die Gemeinden am Worte Gottes vorbeigehen. Wenn ihr seht, wie sich die Töchter Zions aufführen. Wenn

ihr unsere Brüder seht - sie rauchen und trinken, sie erzählen schmutzige Witze und versuchen trotzdem noch, sich zu Christus zu bekennen. Oh, es ist dunkel, stockdunkel.

154 Wir sehen das Zeichen seines Kommens. Bevor der Tag anbricht, ist es immer am dunkelsten. Dann kommt der Morgenstern, um den Tag zu begrüßen, um ihn anzukündigen, um anzuzeigen, daß er kommt.

155 Damals, als sie das Licht auslöschten, hat ein kleines Mädchen aus voller Kehle geschrien. Ein kleiner Knabe stand bei dem Wächter, und er hatte gesehen, wie dieser den Lichtschalter gedreht hatte. Jene kleine Schwester hatte beinahe einen Anfall. Sie sprang auf und ab und schrie: "Oh, was wird nun geschehen? Was ist los? Was ist los?"

156 Wißt ihr, was der Knabe rief? "Fürchte dich nicht, kleine Schwester, hier ist ein Mann, der die 'Lichter einschalten kann.'"

Liebe Schwester, du denkst vielleicht, daß wir so wenige seien, daß wir in der Minderheit seien, aber fürchte dich nicht. Ein Mann ist hier, der die Lichter einschalten kann, es ist der Heilige Geist. Glaubt ihr Ihm?

157 Laßt uns einen Augenblick unsere Häupter beugen. Es tut mir leid, das ich euch aufgehalten habe. Oh, großer Gott des Himmels, enthülle Dich, entfalte Dich, zeige Dich, als der große König der Herrlichkeit. Nimm diese wenigen Bilder von heute abend und laß das Wort in die Herzen der Menschen fallen. Mögen wir diesen enthüllten Einen sehen. Jenen Einen, der herunterkam und den Vorhang des Tempels zerriß, der dann hinter diesem Vorhang hervorkam, um sich am Pfingsttage gleich wieder in menschliche Vorhänge zu verhüllen. Er war immer derselbe, Er verwandelt sich von Herrlichkeit zu Herrlichkeit.

158 Nun sind wir zurückgekommen, so wie es der Lauf der ganzen Natur ist, zurück zum Originalsamen - von einem Gemeindezeitalter zum andern. In diesem letzten Gemeindezeitalter sind wir zum Ursprünglichen zurückgekehrt, zu dem, was am Pfingsttage gefallen war, um jede Schrift zu erfüllen - das Licht in der Abendzeit. "Die Werke, die Ich tue, werdet auch ihr tun" und so viele Dinge, die Du in deinem Wort verheißen hast. Vater, wenn jemand hier ist, der noch niemals diesen Vorhang durchbrochen hat oder wenn jemand hier ist, der nur jemanden nachahmt, welcher hindurchgedrungen ist, dann gib heute abend Gnade, Vater. Mögen sie den mächtigen Eroberer hier stehen sehen, der voll Gnade und voll Kraft ist, um zu vergeben. Gewähre es Vater!

159 Während unsere Häupter gebeugt sind... sind einige hier, die sagen möchten: "Ich erhebe meine Hand, Bruder Branham, bete für mich"? Haltet einfach euer Haupt gebeugt, und erhebt eure Hand. "Ich möchte jeden Vorhang durchbrechen, bis ich den Eroberer wirklich sehen kann." Gott segne euch. Gott segne auch euch dort auf der Galerie. Seid wirklich aufrichtig. Ihr, die ihr zur Linken sitzt, erhebt eure Hand und sagt: "Bruder Branham, schon seit vielen Jahren versuche ich ein Christ zu sein, ich konnte aber bis jetzt diesen Vorhang nie durchbrechen. Ich konnte es wirklich nie tun. Was sie erhalten haben, das habe ich nicht.

160 Heute haben wir Treibhauspflanzen. Wenn du eine Blume nimmst, welche in einem Treibhaus gewachsen ist, dann müßt ihr sie hegen und pflegen, spritzen und bewässern. Die Originalpflanze jedoch, jene, die dort draußen in der Wüste wächst, sie muß kein bißchen bewässert werden. Es ist dieselbe Blume, sie schaut gleich aus, sie hat keine Schädlinge, sie ist rauh.

161 Könnt ihr die heutige Christenheit mit den Christen von damals vergleichen? Könnt ihr euch vorstellen, daß diese Gruppe, die sich auf der ganzen Welt Christenheit nennt, daß sie so sind, wie diejenigen nach Pfingsten? Sie wollen gehätschelt werden. Man muß ihnen auf die Schultern klopfen. Sie gehen von einer Gemeinde zur andern, und wenn du etwas sagst, das sie nicht gerne hören, dann stehen sie auf und gehen hinaus. Oh, könnt ihr euch das vorstellen? Nein! Was ist los? Es ist eine Nachahmung!

162 Michelangelo schuf die Statue von Moses. Ihr könnt eine Kopie dieser Statue recht billig bekommen, doch nicht das Original. Der Preis für das Original des Abendmahl-Gemäldes beträgt Millionen von Dollars, wenn es überhaupt käuflich wäre. Eine billige Kopie davon könnt ihr für ungefähr \$ 1,98 bekommen.

163 Und so ist es heute. Ihr könnt einen billigen Christen, eine Nachahmung, einen, der einfach eine Gemeinde wählt, ihr könnt sie schon mit einer Zigarette oder mit einem Drink kaufen, oder für eine Frau mit abgeschnittenen Haaren und bemalten Lippen. Ihr könnt sie mit allem kaufen, was die Welt bietet. Das Echte jedoch, das könnt ihr nicht berühren.

164 Ich sehe Ihn in klarer Sicht. Er ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. Oh, ihr Christen, möchtet ihr nicht echte Christen sein? Wenn

jemand möchte, der die Hand noch nicht erhoben hat... möchtet ihr es tun? Ich werde nun beten. Gott segne euch. Oh, das ist gut.

165 Himmlischer Vater, Dein Wort soll nicht leer zu Dir zurückkommen. Du bist derjenige, der die Verheißungen gemacht hat. Ich bin nur dafür verantwortlich, das zu sagen, was du gesagt hast. Ich wiederhole nur Deine Worte. Du hast gesagt: "Wer Mein Wort hört und dem glaubt, der Mich gesandt hat, der hat ewiges Leben." Du hast es versprochen. Herr, wir wissen, daß wir heute diese Nachahmungen haben. Viele sagen sie glauben, aber sie glauben nicht, man kann es sehen. Herr, es gibt aber auch Aufrichtige. Ich bete, daß Du es heute abend allen gewähren mögest, jedem Mann und jeder Frau, ob Knabe oder Mädchen, ungeachtet der Nationalität, welcher Farbe sie auch seien und zu welcher Gemeinde sie auch gehören. Oh Gott, fülle sie. Mögen sie heute unter uns die wirkliche Manifestation desselben Jesus sehen, wie Er am Pfingsttage war, als Er sich selbst für jenes Zeitalter offenbarte. Er ist der Heilige Geist. Gewähre es!

166 Wir sehen, daß sich das Wort erfüllt, die Prophezeiungen erfüllen sich. Wir betrachten heute die sogenannten Kirchen der Welt, oder das Weltkonzil der Kirchen und vergleichen es mit der Verheißung am Pfingsttage; man kann es nicht vergleichen. Mit diesem Gutschein können wir unsere schmutzigen Kleider nicht waschen.

167 Wenn wir jedoch zu jenem Brunnen zurückkehren wollen, Herr, dann findet ein Reinigungsprozeß statt. Dann wird unsere Erfahrung und Gottes Wort übereinstimmen, dann können wir unseren Besitz beanspruchen. Herr, gewähre es heute abend, während ich diese Menschen in Deine Hände gebe. Gib jedem das, was wir benötigen. Wir bitten darum, im Namen Jesus, Amen. Gott segne euch. Ich danke euch vielmals, daß ihr so lange gewartet habt, und es tut mir leid, daß ich euch bis 10:30 Uhr hier behalten habe. Gott möge mit euch sein, bis wir uns morgen wiedersehen. Ich übergebe nun die Versammlung dem "Zeremonienmeister".